

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 53, Dienstag, 29. Januar 1901. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 29. Januar. Die "Sächs. Nat.-lit. Correspondenz" schreibt: Die Wissung des conservativen "Vaterlands", daß dem nächsten Landtage eine 50 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer vorliegende Vorlage zugemessen werde, wird in den "Dresdner Nachrichten" a tempo dahin richtig gestellt, daß die Annahme eines Zuschlages in der vom "Vaterland" erwähnten Höhe durchaus nicht den Thatjahren entspricht. Die Schnelligkeit mit der diese Richtigstellung erfolgte, läßt darauf schließen, daß die Bekanntgabe einer so hohen Zummuthung an die Opferwilligkeit der Steuerzahler auf conservativer Seite unangesehen empfunden und Werth darauf gelegt wird, die unausbleibliche Konsequenz einer völlig verfehlten Finanz- und Steuerpolitik nicht schon jetzt, vor dem Landtagssitzungen, wirksam werden zu lassen. Also 50 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer werden nicht in Anspruch genommen werden, sondern weniger; aber Zuschläge kommen, so viel geht aus der Unterhaltung der gleichzeitigen aus guten Quellen schöpften beiden conservativen Blätter hervor. An sich ist das weiter nicht verwunderlich. Die finanzpolitische Unentschlossenheit des Landtages 1897—98, für welche die conservative Weisheit der zweiten Ständekammer die volle Verantwortung tragen wird möchten können, fordert eben nunmehr ein Opfer, das, bei Rücksicht befreien, eigentlich schon vom Landtage 1899 hätte verlangt werden müssen, und nur vermieden worden ist, weil dem ordentlichen Etat damals, wie der englischen verstandene Vicepresident Georgi unzweiflich nachwirkt, mit sehr hohen Einnahmeverhöhung, besonders bei den Staatsbriefbahnen gearbeitet und dadurch die Verteilung des Etats ohne Zuschläge zur Einkommensteuer noch einmal ermöglicht worden war. Nach der scharfen Kritik, welche dieses Verfahren der Finanzverwaltung gefunben und in Kenntnung der ihr Rücksicht auf die Eisenbahnbetriebsentnahmen im ungünstigen Sinne äuhernden wirtschaftlichen Kritik, bleibt bei vorsichtiger Aufstellung des Etats eben weiter nichts übrig, als zu allgemeinen Steuerzuschlägen zu greifen. Es tritt also das ein, was von den Anhängern und Verfehdigern der von der Regierung dem Landtage 1897 unterbreiteten Steuerverlagen, an erster Stelle von den Abg. Georgi und Dr. Schill vorangetragen worden ist, und was selbst auf conservativer Seite verhandelt wurde, ohne daß man sich hier aber zu dem einzigen vorzubringenden Mittel aufzuzeichnen vermachte, zur Annahme der Steuerverlagen. So steht mir die unabwendbare Notwendigkeit der Steuerzuschläge bedauernd, ein Gutes werden sie mit sich bringen; Sie werden auf Abgeschrägtes und Winkeln gleichmäher erzielbar wirken und den für den nächsten Landtag zu erwartenden Steuerverlagen die Wege bereiten, sicherer als die einbringlichste Reise eines entscheidenden Unkönigs der Steuerverlagen es vermeidet. Wir empfehlen den Wählern bei der demnächst einstehenden Wahlbewegung, den Kandidaten auf den Zahn zu fühlen, und ihnen ihre Ansicht über allgemeine Steuerzuschläge und die derselbe zeigende Finanzpolitik nicht vorzuenthalten. Versagt die Kammer auch dieses Mal, dann bleiben Steuerzuschläge, und zwar über 50 Prozent hinausgehend, in Permanent. Hier vorzubringen, liegt in der Hand der Wähler, die sich dieser Willkür entzündlich erinnern mögten. Im Übrigen nehmen wir an, daß die Annahme des Steuerzuschlägen sich entsprechend dem in beiden Ständekammern geäuhterten Wunsche nicht auf die untersten Steuerklassen erstreckt, sondern diese frei läßt.

II. Leipzig., 20. Januar. Prinz und Prinzessin May von Waden trafen gestern Vormittag mittels Schnellzuges aus Dresden hier ein und fuhren abhalb weiter nach Marienbrücke. — Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. — Schwein aufseh' gestern Vormittag auf der Reise nach London, von Dresden kommend, unsere Stadt.

G. Leipzig, 29. Januar. Die erste vierjährige Sämtliche Gerichtsperiode beginnt am 6. Februar. Zu Verhandlungen kommen unter dem Vorsitz des Herren Landgerichts-Präsidenten Dr. Stichwassett gegen 14 Straftätern.

* Leipzig, 29. Januar. In einer Spezialverordnung des königlichen Justizministeriums ist folgende Frage bei Un-

königlichen Justizministeriums, die Kostenfrage der Abträgen u. s. w. nach § 705 der Civilprozeßordnung betreffend, wird u. d. wahrscheinl. daß ein Schuldner gegen die bei ihm vergenommene Pfändung Einspruch erhoben und nach Bezeichnung eines Sachverständigen die Auflösung der Pfändung erreicht hat. Der hierüber ergangene Besluß enthält keinen Auspräg. über die Kostenpflicht. Da an die Sachverständigen bezahlten Gehältern sind, augenscheinlich in der Annahme, daß es an einem Kostenerschulden fehle, nicht wieder eingehoben und in der bestehenden Vertragsabgänglichkeit als Gerichtssatz bezeichnet worden. Das hierauf vom Amtsgerichte eingehaltene Verfahren, so wird in der Verordnung weiter ausgeführt, entspricht nicht den bestehenden Vorschriften. Der Schuldner oder sonstige Anteilshaber seien nach den einschlägigen Bestimmungen des Gerichtsfolgestreits für Gebäude und Auslagen vorstehend pflichtig. Es wären also, wenn etwa der in Frage stehende Besluß dahin zu verstehen sein sollte, daß der Gläubiger von der Kostenpflicht befreit zu bleiben habe, die Kosten vom Schuldner einzuziehen oder auf Grund von § 1013 Absg. 1b der Geschäftsvorordnung niederzuschlagen gewesen.

zu Leipzig, 29. Januar. „Der Rechnungsbilanz der Unterstüzungskasse der angestellten der Ortsfrankenkasse für Leipzig und Umgegend auf das Jahr 1900 weist eine Einnahme von 2380,03 M auf, davon 1584 M Eintrittsbeiträge und Beiträge, 630 M freiwillige Zuwendungen und 176,03 M Kapitalzinsen. Die Ausgabe betrug 1252 M für Rentenunterstützungen, 250 M Überweisung zum Stammbuchwesen, 345,65 M bezgleichen zum Witten- und Weisenseparationsfonds, 541,68 M bezgleichen zum Betriebsfonds und 0,70 M Verwaltungsaufwand. Das Vermögen der Unterstüzungskasse belief sich Ende 1900 auf 2475,10 M Stammbuchwesen, 1872,81 M Witten- und Weisenseparationsfonds und 2060,73 M Betriebsfonds, das sind insgesamt 6441,64 M. Seit Begründung der Kasse (1893) vereinnehmte dieselbe insgesamt 13 235,72 M, davon 6597,60 M für Rentenunterstützungen und Oberbürger veraufgabt wurden, der verbliebene Rest aber in der Hauptkasse den vorgenannten Zweck zugeführt worden ist.“

-g. Leipzig, 29. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Justizratsherrn Dr. Genzel hielt gestern der Leipziger Verein für das Wohlvermögen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im Saale der Fortbildungsschule für Mädchen (normal I. Bürgerschule) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorjährige eröffnete den Jahresbericht, der gedruckt und den Mitgliedern zugestellt wird. Zu erwähnen ist, daß die vorjährige Hauptversammlung des Vereins nicht, wie angekündigt, in Leipzig, sondern in Dresden abgehalten wurde; als Delegierte vertraten den Leipziger Verein die Herren Dr. Genzel und Dr. Haedde. Nach Erstellung des Cassierberichts durch Herrn Hennig und nochmals durch H. Stieglitz im Namen der Revisoren erklärte beide, daß die Rechnung für richtig befunden sei, wurde dem Cassier einstimmig Entlastung verheiilt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung trat Herr Dr. Genzel den Vorsitz einstufen an. Herr Dr. Hothdiek ab und es gelangte eine innere Angelegenheit des Vorstandes zur Sprache, die in befristeter Weise erledigt werden sollte. Schließlich erfolgte die Wiederwahl des Vorstandesmitglieder Herren Dr. Weasel, erster, Dr. Haedde, stellvertretender Vorsitzender, Stadtarzt Dr. Webert, Schriftführer, Kaufmann Hennig, Cassier, und Medizinalrat Dr. Gell, Küster, Ruckelt und Steinheym, der

* Leipzig, 29. Januar. Zu den Mittelungen über Sturmabnöden ist noch nachzutragen, daß gestern Vormittag ein $5\frac{1}{2}$ Meter hoher Schornstein vom Hause Merschweiger Straße 16 in Plagwitz vom Sturm umgebrochen und in den Hof hinaufgerissen wurde. Verletzt wurde Niemand. Zur selben Zeit wußt der Sturm in der Könneritzstraße in Schlesien einen Wirtschaftswagen um, wobei 50 Liter Milch auf die Straße flossen.

Leipzig., 29. Januar. (Arbeiterbewegung.) Mit dem in der "Leipziger Volkszeitung" zwischen den Verbandsbuchdruckern und der Geschäftsführung der Volkszeitung ausgebrochenen Konflikt und der damit zusammenhängenden Arbeitsentziehung von 27 Verbandsbuchdruckern beschäftigte sich eine gestern im Pantheon abgehaltene Versammlung der sozialdemokratischen Partei, zu der jedoch nur der Teil als Parteigenossen durch Vertreter oder Mitglieder eines sozialdemokratischen Vereins legitimierten Personen der Bevölkerung gestattet wurde. Es waren etwa 300 Personen erschienen. Der Referent, Herr Heinrich, Geschäftsführer der "Leipziger Volkszeitung", bemerkte, auf Anregung Singer's und Pfannlach's vom Hauptvorstande des sozialdemokratischen Partei und Dölln's, des Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, habe am 18. d. M. übermals eine Versammlung der Vertreter der beteiligten Gruppen in Berlin stattgefunden, wobei ein Beschluss gefasst worden sei, der bei den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen sollte. Danach sollten die streitenden Parteien in Leipzig auf der Grundlage des schon früher vom Hauptvorstande der sozialdemokratischen Partei gemachten Einigungsvorschlags zu einer Vereinigung zusammengetreten mit der Bedgabe, dass zunächst die noch ausständigen Mitglieder des Buchdruckerverbandes wieder aufgenommen werden, soweit die Betheiligen es wünschen. Da nur 10 bis 12 Mitglieder des Buchdruckerverbandes, die in der "Leipziger Volkszeitung" ausdrücklich geworden seien, arbeitslos wären, so könne es sich doch nur um die Einhaltung dieser handeln, und die Teilnehmer an der Berliner Konferenz einschließlich der Buchdruckerverbandsvertreter, hätten in diesem Sinne den dort angrenzenden Entschluss aufgefasst. Bei den am 24. d. M. in Leipzig stattgefundenen Versammlungen, an denen die Zuständigkeiten zum Theil mit festgesetzten hatten, hätten diese aber, da sie den Berliner Beschluss anders auslegten, die Wiedereinführung färmäßlicher Ausständigen verlangt, worauf jedoch die Geschäftsführung der "Leipziger Volkszeitung" und die Leipziger Parteigenossen auf keinen Fall eingehen würden. Es würde nunmehr nochmals eine Konferenz bestimmen, die erledigt beschließen solle. Die wenigen Bedenken griffen weiter nicht; aber weniger die Verbandsbuchdrucker an, einige verlangten ausdrücklich Garantien dafür, dass sie jetzt in der Druckerei der "Leipziger Volkszeitung" beschäftigten Gewerkschaftsmitglieder bei dem Ausgleich nicht geschädigt würden, während einige Redner die Verbandsbuchdrucker nur für etwa frei wechselnde Plätze in der "Volkszeitung" eingesetzt wissen wollten. Daraus wurde auch die folgende Resolution mit nur geringer Majorität angenommen: Die Versammlung beschließt: Nur in Rücksicht auf die Gewinnpartei geben die Leipziger Parteigenossen ihre Zustimmung zu dem auf der Berliner Konferenz einstimmig angenommenen Einigungsvorschlag, wenn von den 21 Ausständigen der "Leipziger Volkszeitung" zumindest zwölf Mann innerhalb von 14 Tagen wieder eingestellt werden sollen. Auch wird die Geschäftsführung der "Leipziger Volkszeitung" ermächtigt, bei Neuverstellungen im nächsten Halbjahr noch weiter Ausständige zu berücksichtigen, soweit dieselben dieses wünschen. Sollten die Verbandsbuchdrucker diesen Einigungsvorschlag ablehnen, so soll sich die Geschäftsführung und die Parteileitung jeder weiteren Verhandlungen zu enthalten. — Die Gattlergesellen beschäftigen sich in einer gestern im Möschhof zu Leipzig-Gohlis abgeholten, von 50 Personen besuchten Versammlung mit der Erteilung eines Gehalts aus einem hohen geistigen Geschäft. Die Entlassung sollte eingetrieben sein, weil der Gehalt für die Organisation, sowie für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen eingesetzt habe. Da die mit ihm zusammen beschäftigten Gehilfen nicht genugfähig für den eingetreteten seien, wurde deren Verhältnisse gelobt, dagegen das Vorhaben der hiesigen Gattlerverbandsmitglieder gegen die in der häufigen Fehlbeschäftigung Geschädigte zu richten. Noch dem noch über die in dieser Fehlbeschäftigung Lohn- und Arbeitsverhältnisse verhandelt worden war, beschloss die Versammlung die Aufnahme einer Statistik über Berufsverhältnisse.

Dresden., 29. Januar. Infolge Entgleisung der Maschine in Italien traf der früh 5 Uhr 50 Min. hier fällige Nord-Süd-Ersatzzug heute mit einer vierständigen Verzögerung ein. — Wegen des heiligen Sturmes hatte der 8 Uhr 10 Minuten vorankommende Hof hier anlangende Schnellzug heute eine dreistündige Verzögerung.

* Aus einem Restaurant in der Dorotheenstraße wurde am 27. d. Monats ein Winterüberzieher von schwarzen rankem Stoff mit dunkelblauem, mit schmalen roten Streifen garniertem Futter gestohlen. An seiner Stelle blieb ein abgefragter dunkelblauer Wintersüderstick, in dessen Tasche sich ein "F. K. 14" gekennzeichnet, weißer Taschenluchs befand, zuletzt. Eine Partie Zimmermannshandschuhverleihung ist in der Zeit vom 26. bis 28. dieses Monats, von einem Bauplatze an der Bitterfelder Straße in Eutritzsch gestohlen worden. — In einem Geschäftslorale am Königsplatz entwendeten gestern Nachmittag zwei unbekannte Frauenspersonen ein in gelbes Papier eingeschlagenes Padet, enthaltend 6 Meter dunkelblauen und 6 Meter rotbraunen Damenslederstoff. — Eine goldene Dame-Rementoireuhr kostete länger, feingliedriger goldenes Reittier im Gesamtwert von 200 M. wurde vom 23. bis 26. Januar aus einer Wohnung in der Heribert-Rhede-Straße gestohlen. Im hinteren Ende der Uhr befanden sich drei kleine Blättchen in schwärzer Emaille. — Abhanden gekommen ist am 27. Januar in einem Vergnügungslocale in Radebeul eine goldene Herren-Rementoire-Halbschönnett-Uhr nebst goldener, schwungsvoller Kette im Gesamtwert von 210 M. — Aufgemischt und in Haft fanden vier steckbrieflich verfolgte Personen, und zwar eine 26 Jahre alte Nörberin aus Triptis, ein 22 Jahre alter Breseler aus Zschopau, ein 33 Jahre alter Fleischer aus Michaelisburg und ein 27jähriger Auftreiber aus Schwarzenberg. Diese Personen werden wegen Betruges und Diebstahls von den Gerichtsbehörden in Gera, Eisenwerde, Borna und Chemnitz gesucht.

† Ein in der Wilhelmstraße in Gohlis in Stellung befindliches 19 Jahre altes Dienstmädchen verbrachte sich beim Rassischen den regulären Fuß darunter, doch es kam dem Krankenhaus überwiesen werden musste. — In einer Fabrik der Weindorfstadt zeigte sich eine Fehlbeschaffung von Eisenbahnen ein 15jähriger Arbeitssarbeiter mehrere Finger der linken Hand, so dass er seinen ganzen Blüterlustes mit einem Kettverband versehen ebenfalls dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden musste.

- **Döbeln.**, 29. Januar. Der gewaltige Sturm, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag herrschte, hat auch hier mancherlei Schaden angerichtet, unter Anderem riss er auch das Dach der Frauenkirche ein. Doch von anscheinend einer Quadratecke Umfang. Vorübergehend gestaltete sich hierzu noch die Gefahr des Hochwassers. Das Eis der Mulde unterhalb des Wehres setzte sich früh 7 Uhr in Bewegung, zerlegte sich aber an der Grundmühle. In Folge dessen staut das Wasser zurück und stieg schnell. In der hölzernen Fabrik möchte man sich bereits auf das Eindringen des Wassers gefasst. Glücklicherweise setzte sich das Eis vor 9 Uhr wieder in Bewegung, so dass jede Gefahr rasch schwand. Das Eis oberhalb des Wehres steht noch. Von der Eisenbahnbrücke an aufwärts ist das Flussbett auf eine weite Strecke mit Eisflossen gefüllt, so dass das Wasser gesperrt ist, sich über die Ufer hinweg einen Weg zu suchen.

- **Töbeln.**, 29. Januar. Auch hier hat der Sturm vielen Schaden angerichtet; Unglücksfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet. Durch den Regen schwoll gestern Abend die Mulde an und überschwemmte das Eis in Bewegung. Gegen 10 Uhr war der Gang am Wehr. Heute früh war der Wasserstand, wie die an den Ufernördern zurückgebliebenen Eis-

schellen zeigen, bereits wieder zurückgegangen. Die Wassermenge des von Sonnabend Abend bis heute Nachmittag 3 Uhr gefallenen Schau und Regens beträgt 32 Liter pro Quadratmeter Bodenfläche.

— **Auerbach**, 28. Januar. Die öffentlichen Aussegnungen zwischen dem diesigen Bürgermeister Auerbach und den Hinterlebten des ehemaligen Stadtratsleiters Stark anderseits wegen des vorhandenen Beschlusses in der Stadtkasse dauern fort. Nachdem Herr Bürgermeister Auerbach in einer öffentlichen Sitzung Anfang Dezember voriges Jahres den verstorbenen Stadtratsherrn Stark der Unrechtheit, der Unterschlagung beschuldigt hatte, bringt die Augsburger Zeitung in einer der letzten Nummern die "Auerbachersche Zeitung" eine Gegenbeweisung. In derselben wird festgestellt, daß bis zum Amtsantritt des Herrn Bürgermeisters die Stadtkasse Buch- und Gassenführung in vollster Ordnung sich befand und sich diese Behauptung auf ein Gutachten des verstorbenen Kassitors Göthe stützt. Auch habe Auerbach dem Stadtkassen-Schwager Johne ex. drei Jahre nach dem Tode Stark's, und zwar nach mehrfachen Revisionen, freiwillig erklärt, daß die Bücher in vollster Ordnung seien. Dann heißt es in der Erklärung: Wenn Peinischkulten ein genügender Anlaß zur Verächtigung eines Beamten wären, so müßte Herr Auerbach die früher in dieser Linie sich gefallen lassen, denn er hat nicht bestritten, daß er (nicht aber unter Wasser) ca. 30.000 M. Schulden habe, von denen 16.000 M. eingezahlt, also recht dinglich wären. Der ist weit entfernt, so heißt es zum Schluß in der Entschuldigung, hieraus den Schlaf zu ziehen, daß Herr Auerbach durch einen Griff in die Stadtkasse sich zu helfen gesucht habe, aber wie wollen auch Niemanden denselben Schlaf bezüglich unterschlagen.

— **Hallenstein**, 28. Januar. Nachdem im Laufe des gestrigen Tages das Voltmeter bis unter die Bezeichnung "Erboden" gefangen war (seit dem Jahre 1890 ist dieser Fall noch nicht wieder eingetreten) gewesen, trat am Abend in der neunten Stunde bei vier Grad Wärme ein heftiges Gewitter mit Hagelketten und großem Sturm auf. Blitz auf Blitz erleuchtete die schwarze Nacht und heftige Donnerblöde erzitterten die Häuser. Die ganze Nacht wähnte heftiger Sturm, verbunden mit Schneefall. Heute Morgen waren an verschiedenen Stellen unheimliche Schneemassen zu sehen.

— **Plauen**, 28. Januar. Hier soll im Jahre 1901 ein Appell ehemaliger Angehöriger des Reg. Sächs. Kavalier-Regiments Nr. 18 abgehalten werden.

— **Sittmar**, 28. Januar. Ein schweres Unwetter mit erfassbarem Schneefall begann in der Nacht zum Sonntag zu später und hielt fast während des ganzen gestrigen Montags an. Heftige Regenschüsse, die nach einem kurzen Schneefall am Sonntag gegen Mittag einsetzten, verursachten im Vororte eine apide Sonnenbeschleierung und wenige Stunden später gab im Thale Hochwasser Gefahr ein. Die brausenden Wasserknoten führten tiefe Höhlungen mit sich und bedrohten Brücken und Stege. Bei den Arbeiten, die am Sonntag Nachmittag sofort zum Schutz der im Bau befindlichen östern Randau-Regulirung in Angriff genommen wurden, hat leider ein Arbeitsteil ein Leben eingebüßt. Das Unglück ereignete sich am Sonntag Nachmittag gegen 15½ Uhr nicht an der Stadtgrenze auf Petzauer Platz, nahe beim Diana-Saal. Der materielle Schaden, den das Hochwasser und der Übergang angerichtet haben, schlägt sich im Wesentlichen auf das Regulirungsgebiet der östern Randau. Dort sind große Erdmauern und Arbeitströpfchen zerstört und fortgeschwemmt worden. Ferner sind außer der zerstörten Unterwerksbrücke noch drei Brücke zertrümmt worden. Das Hochwasser selbst ist diebstal nicht weiter nicht so bedeutend gewesen, wie das in den letzten Jahren öfter der Fall war. Aber die Schnelligkeit, mit welcher die Hochwasser heranreicht und der folgende Übergang machen die Situation so geohrdrorisch, daß unangenehme Vorrichtungsmaßregeln nötig wären.

— **Bautzen**, 28. Januar. In Folge der seit Sonnabend fast ohne Unterbrechung fallenden starken Regen- und Schneeverdrißslage ist die Spree, auf welche sich das ziemlich starke Eis in Bewegung gebracht hatte, im vergangenen Nacht gegen 1 Uhr so stark angeschwollen, daß die über Bellenweise überbrückt und auf der Bleichenstraße verschiedene Räumlichkeiten unter Wasser gesetzt worden sind. Da sich der Umfang der Gefahr wegen der Nottheit mit dem oberen Speeckthal schlendernden Verbindung nicht abschätzen ließ, wurden in den gehabtenen Gebäuden einige Mannschaften der feuerwehrmännischen Feuerwehr plaziert. Gegen 5 Uhr sang das Wasser, welches eine Höhe von 1,73 Meter erreicht hatte, wieder an zu fallen. Großartige Eisblöcke sind bei dem Gangange noch an den Pölzer'schen Gründhöfen an der Weiten Bleiche und an der hohen Gelände gegründigt.

— **Aus dem Elbhause**, 28. Januar. Von allen Seiten einigen Meldungen über die Schäden, welche durch den verheerenden Sturm, der seit gestern das Elbhau durchstoßt, entrichtet werden sind. So wurde im Pirna die Hälfte eines Dachgiebels auf die Straße geschleudert und auch sonst noch einer Inzahl von Häusern über mitgespielt. Ganz besonders stark war der Sturm ferner in Leisnig - Bodenbach auf, wie nicht minder aus den Waldungen berichtet und jenseits der Grenze von betreuendem Windbüch berichtet wird.

— **Waldkirch** bei Dresden, 28. Januar. Wie die "Elbpostzeitung" mitteilte, wurden heute Vormittag während des ersten Sturmes, der großen Schaden an Dächern u. s. w. anrichtet, Gebäudeabschürungen wahrgenommen.

— **Großröhrsdorf**, 28. Januar. Gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr verhinderte ein eigenhümliches Räuspern und Knistern den Elbhaubewohnern, daß das Eis in Gang gekommen sei. Die Eisdecke, die in Folge der milden Witterung der letzten Tage arg geschwollen war, hatte sich vor unterhalb der Schandauer Seite zu gelangen. Die anwesenden Bähnleute festeten den im laufenden Rennlauf schwedenden Mann aus seiner gefährlichen Lage und holten ihn mittels Rahmen an das Ufer. Soweit wäre jede Aufregung und Gefahr, die sonst ein solcher Kontakt mit dem Eis bringt, da Hochmesser nicht zu erwarten ist, vorsichtig geschwunden. Möglicherweise der Eisgang der Oberelbe soll von statuen gehen. (H. A.)

* **Dresden**, 29. Januar. (Telegogramm.) In dem Bette des an Influenza erkrankten Prinzen Georg ist bisher keine Besserung eingetreten. Der hohe Patient fühlt sich nicht wohl, die Nahrungsaufnahme ist äußerst gering. Ein An- oder zu Besorgnissen ist jedoch nicht vorhanden.

— **Dresden**, 29. Januar. Gestern verstarb hier plötzlich infolge eines Gehirnblaus der Königliche Postdirektor Herr Heinrich Stoeter im Alter von 51 Jahren. Der Entwesene, ein treuerdiener Beamter, stand dem kaiserlichen Postamt Nr. 7 vor. — Unter dem Vorz. von Sir L. Condie Sieghen, Königlich Preußischer Minister-Residenten in Dresden, und gestern Nachmittag 4½ Uhr im "Europäischen Hof" hierüber zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen britischen Kolonie statt, die Resolutionen fuhren zu Erinnerung an die Königin Victoria und zur Begrüßung des neuen Königspräses. Weitere beschildigte die Versammlung, an dem Gedenk der verstorbenen Königin einen Trauzug niederslegen zu lassen, und mit den hierzu nötigen Gardeien ein Tempel zu erneuern. Am Tage der Beisetzung in Freimaurer wird in der freien Kirche "All Saints" an der Wiener Straße ein feierlicher Kranzgottesdienst stattfinden. — Generalkonsul Cole brachte Namen eines zu diesem Zweck gewählten Comitiss die Britenkolonie der hiesigen amerikanischen Kolonie durch Bekleidung einer in den nächsten Worten gehobenen Resolution zum Ausdruck. — Das Berliner "Al. Journal" schreibt: "Es ist Hohenau und seine schöne Gemahlin, welche vor einigen Jahren Berlin verließen, um sich nach Dresden zurückzuziehen, welche wir hören, dennoch wieder hieher zurückzukehren. Es ist in Dresden viel besprochen worden, daß der Reichstagsab-

... d. Böllw. bei seiner Auftrittsstätte am Dresdner Hofe überholst Gelegenheit genommen hat, bei dem gräflich Hohenau-
ws Vaate vorzuprednen. Wie verkauft wird Graf Hohenau
aber bei dem ersten Garde-Dragoner-Regiment "Adalbert von
England" eindringen, welchen er bereits früher angehört hat. In
der Berliner Hochgesellschaft dürfte die Rücksicht des allgemein
liebten und geschätzten Vaates mit bestandener Freude und
Zugeständnis begrüßt werden."

Vermischtes.

— Berlin, 28. Januar. Eine sachbare Familie aus Angobie, deren Mutter bittere Not ist, hat sich in der
heutigen Nacht im Hause Straußberger Straße 35 abgespielt.
Sie dort seit dem 1. Oktober wohnschöne Frau M. Pfaff. Zu-
berlin einer chemischen Waschanstalt, die ihre beiden Kinder
Alter von 4 und 8 Jahren durch Deutsches vergriffen und
dann selbst zu tödten versucht. Wiederbelebungsbemühungen
den Kindern blieben erfolglos. Frau Pfaff wurde bewußt-
los und schwer leidend, aber noch lebend aufgefunden und nach
in städtischen Krankenhaus am Friedrichshain übergeführt, wo
auf den Tod betriebsbereit. Es ist kein Zweifel darüber,
dass die arme Frau, die ihre Kinder und sich nicht mehr er-
halten konnte, in einem Augenblide der Verzweiflung den Kopf
abtrennen und die schreckliche That in Scenen gesetzt hat. Frau
Pfaff hatte einst bessere Tage geschenkt. Sie war glücklich ver-
heirathet gewesen, hatte niemals vorher die rauhe Seite des
Lebens kennen gelernt und stand den Verhältnissen daher nahezu
unangefochten gegenüber, als der Gatte vor einem Jahre starb und
mittelloß zurückblieb. Nach einigen vergeblichen Versuchen,
einen Erwerbsmeig zu finden, beschloß sie, in dem oben ge-
nannten Hause eine chemische Waschanstalt zu begründen, da sie
junges Mädchen einmal in einem berühmten Geschäft eine
mit lang thätig gewesen war. Allein der Erfolg entsprach nicht
den Erwartungen. Die Einnahmen waren gering; der Versuch,
die Erhöhung der Miete zu erzielen, blieb erfolglos. Die
glückliche Zeit ist gewandert, doch sie die Sorge, wobei sie die
Liebe für den Laden nehmen werde, nicht überleben werde. Sie
ist mit einem geringen Bruchteil der fälligen Miete, die sie
nicht aufstecken konnte, im Rückstand geblieben und befand sich
ständiger Beunruhigung. Gestern Nachmittag wurde sie nach
Hause gebracht; ihr verstörtes Wesen fiel den Nachbarn auf.
Am heutigen Morgen der beiden nicht gut gewohnten Zeit ge-
richtet wurde, mutmaßte man ein Unglück. Die Polizei wurde
benachrichtigt und ließ die Thür erbrechen. Die Mutter und die
beiden Kinder lagen starb und steif entkleidet in ihren Betten; die
Thüre der Wohnung standen offen. Die Vermühlungen des zur
Zeit gestorbenen Dr. med. Scholz, die Kinder ins Leben zurückzu-
holen, waren vergeblich; bei der Frau zeigten sich noch schwache
Lebenszeichen. Die Polizei beschlagnahmte das wenige Geld,
das sich in einer Schrinke vorsand, und mehrere Briefe. Die
Teilnahme an dem schrecklichen Schicksal der allgemein geschätzten
Frau und ihrer Kinder ist in der Nachbarschaft groß.

— Spanien, 28. Januar. Oberleutnant Guislain im 1. b.
Garde-Zufuhr-Kavallerie-Regiment hat sich erschossen.
Er wird dem "A. B. C." dazu noch folgendem mitgetheilt: Der
Offizier, eine hohe, stattliche Erscheinung, deabschüttigte eine ehe-
liche Verbindung mit der Tochter eines Generals. Dem erzähler
seine Mutter soll zugesagt haben, dass er materielle Schwierigkeiten entgehen,
man in den beteiligten Kreisen für unüberwindlich ansah.
Der Ausgang der Sache brachte dem Offizier, der bei Vor-
orten wie Unterbezügen gleich beliebt war, die tödbringende
Kraft in die Hand. Der jetzt so jäh aus dem Leben geschiedene
ist die erste Expedition nach Ostasien zur Besiegung der
aufschau mit militärischen Mitteln mitgemacht. Ein jüngerer Bruder von ihm gehörte
auch als Offizier der Spanischen Garnison an. Das
schreckliche Schicksal des Verstorbene wird in militärischen Kreisen
sehr bedauert.

— Russland, 28. Januar. Die Quarantäne für Seefahrts-
e und Konstantinopel ist durch eine 48 Stunden dauernde
Befreiung erhebt worden. Die schätzungsweise Quarantäne für
Seefahrts aus Alexandria und Port Said bleibt bestehen.

Letzte Nachrichten.

— Pk. Wiesenburg, 20. Januar. (Privattelegramm.)
Die hierigen Familien St. sind mehrere Familienmitglieder an
pneumonie erkrankt. St. stand länger Jahre auf Java im Dienste
holländischen Colonialarmee und heirathete eine dortige
angehörige. Letztere ist jedoch mit der Leprosy infiziert.

— Paris, 20. Januar. (Telegramm.) Der dramatische
Schriftsteller Henri de Bornier, Mitglied der Academie, ist
stern gestorben.

— Göteborg, 20. Januar. (Nachrichtliche Mitteilung.) Bei der
Promotion der Inbesitznahme des deutschen Kron-
prinzen mit dem Hofstaat und dem Stand der König
Feldmarschalluniform vor dem Throne, die Königin zu seiner
Seite, der Kaiser zur Linken in der Uniform der englischen
Armeegenerale. Der Kronprinz trug die Uniform des ersten
Kavallerie-Regiments zu Fuß und hielt auf einem freibaren Säulen vor
dem König, als dieser ihm den Orden um den Hals legte. Als
dann hielt der König an den Kronprinzen eine herzliche An-
sprache und wandte sich in tief bewegten Worten an den
Prinzen, besprach dessen Besuch, der in die Zeit eines schwierigen
Schlusses fällt und vertraute dann bei den persönlichen
und anderen Beziehungen, welche beide Länder
verbunden. Während der Feier standen hinter dem König
Herzoge von Cambridge, von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz
Eitel von Dänemark und die übrigen Fürstlichkeiten, alle in
Uniform. Zuhören waren Prinz Christian von Schleswig-Hol-
stein und der Herzog von Connaught. Zur Linken der Königin
standen die Prinzessinnen und Lady Roberts, Lady Rossetti
und gleichfalls zugegen. Die Ansprache des Königs machte
einen Eindruck.

— London, 20. Januar. (Telegramm.) Der König
hatte an, dass die Trauerdecoration der Gebäude an
den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegt, put-
zen, nicht schwarz sein soll.

— Madrid, 20. Januar. (Telegramm.) Spanien
schiedt zur Flottenparade nach Spitzen des Monats
Karlos V.

— Petersburg, 20. Januar. (Telegramm.) Das Medi-
zindepartement hat Afghanistan für kolonial zu erklären.

— Peking, 20. Januar. (Neuter.) Hsiahschendi, ein
sohn des bekannten Fremdegegners von Hsuehong und
Hsiahsia, Mitglied des Tsching Di Damen, die Weise bei
den längsten Uhrzeiten eine verantwortliche Führerrolle gespielt
haben, wurden am Sonntag im japanischen Viertel von Peking
hingerichtet. Sie werden sie zu ihrer Bestrafung gefangen
gehalten.

— Shanghai, 20. Januar. (Telegramm.) Ein Tele-
gramm der "North-China Daily News" berichtet: Li-Hung-
Chang lebt an hochgradigem Fieber, es seines
Lebens aufkommen wird bezweifelt. — Am
1. Januar wurden Tschwang und Yutsin hinge-
richtet.

Berantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rückling in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Adolf Hartmann in Leipzig.

Vermischtes.

— **Berlin**, 28. Januar. Eine schreckbare Familiensage die, deren Wohl bittere Rost ist, hat sich in der letzten Nacht im Hause Straußberger Straße 35 abgespielt. Da dort seit dem 1. Oktober wohinholte Frau M. Pfaff, Zwölfjährerin einer heimlichen Wohlfahrtshilfe, hat ihre beiden Kinder Alter von 4 und 8 Jahren durch Selbstmord ergriffen und dann selbst zu tödten versucht. Wiederbelebungversuche den Kindern blieben erfolglos. Frau Pfaff wurde bewußtlos und schwer leidend, aber noch lebend aufgefunden und nach einem städtischen Krankenhaus am Friedhofskreis übergeführt, wo auf den Tod darniedergeliegt. Es ist kein Zweifel darüber, daß die arme Frau, die ihre Kinder und sich nicht mehr erhalten konnte, in einem Augenblick der Verzweiflung den Rest ließ. Frau Pfaff hatte einst bessere Tage geschenkt. Sie war glücklich verheiratet gewesen, hatte niemals vorher die rauhe Seite des Lebens kennen gelernt und stand den Verhältnissen daher nahezu unangängig gegenüber, als der Gallo vor einem Jahre starb und mittellos zurückließ. Nach einigen vergeblichen Versuchen, an Erwerbsmöglichkeit zu finden, beschloß sie, in dem eben geäußerten Hause eine chemische Waschanstalt zu begründen, da sie ein junges Mädchen einmal in einem derartigen Geschäft eine Zeit lang thätig gewesen war. Allein der Erfolg entsprach nicht den Erwartungen. Die Gewinnahmen waren gering; der Versuch, die Erhöhung der Wertschätzung zu erzielen, blieb erfolglos. Die glückliche halte oft genug, daß sie die Sorge, wohin sie die Leidenschaft für den Laden nehmen werde, nicht überleben werde. Sie war mit einem geringen Bruchteil der fälligen Wertschätzung, die sie nicht aufstecken konnte, im Rückstand geblieben und befand sichständiger Beunruhigung. Gestern Nachmittag wurde sie nach Hause geschickt; ihr verstörtes Wesen ließ den Nachbarn auf. So heute Morgen der Laden nicht zur gewohnten Zeit geöffnet wurde, mußte man ein Unglück. Die Polizei wurde nachrichtlich und ließ die Thür erbrechen. Die Mutter und die beiden Kinder lagen tot und steif entkleidet in ihren Betten; die Thüre der Gaststätte standen offen. Die Bemühungen bezüglich grüßten Dr. med. Scholz, die Kinder ins Leben zurückzubringen, waren vergeblich; bei der Frau zeigten sich noch schwache Anzeichen. Die Polizei beschloß nahm sie das wenige Geld, das sich in einer Schürze vorfand, und mehrere Briefe. Die Kosten der Kinder wurden nach dem Schauhause gebracht. Die Teilnahme an dem schrecklichen Schicksal der allgemein geschätzten ehrlichen Frau und ihrer Kinder ist in der Nachbarschaft groß.

— **Spandau**, 28. Januar. Oberleutnant Wisselmidt im Garde-Fuß-Artillerie-Regiment hat sich erschossen, wodurch dem A. B.-C. dazu noch Holgerndebit mitgebracht: Der Fischer, eine hohe, stattliche Erbschöpfung, beschäftigte eine eheliche Verbindung mit der Tochter eines Generals. Dem erstenmalen sollte jedoch über materielle Schwierigkeiten entgegen, man in den beteiligten Kreisen für unüberwindlich angesehen. Der Ausgang der Sache brachte dem Offizier, der bei Vorwegen wie Untergebenen gleich behandelt war, die tödliche Waffe in die Hand. Der jetzt so jäh aus dem Leben geschiedene die erste Expedition nach Ostasien zur Besitzergreifung von aufzubauen mitgemacht. Ein jüngerer Bruder von ihm gehörte ebenfalls als Offizier der Spandauer Garnison an. Das zweite Schicksal des Verstaubenen wird in militärischen Kreisen seichtig beklagt.

Bukarest. 28. Januar. Die Quatazölle für Herkünfte aus Konstantinopel ist durch eine 48 Stundenige zeitliche Bedeutung erhöht worden. Die sechssätzige Quatazölle für Her-

Letzte Nachrichten.

Zeige Nachrichten.
pk. Wertheim, 20. Januar. (Privattelegramm.)
der hiesigen Familie St. sind mehrere Familienmitglieder an
pneumonie erkrankt. St. stand längst Jahre auf Java im Dienste
holländischen Colonialarmee und heilethie eine vorläufige
angebrachte. Schreiber ist jedoch mit der Deprofessionalität des
Arztes gewesen und hat ihm Angehörigen infiziert.

* Paris, 29. Januar. (Telegramm.) Der dramatische Schriftsteller Henri de Tornier, Mitglied der Academie, ist gestorben.

* Göteborg, 29. Januar. (Ausführliche Niedchrift.) Bei der Feierlichkeit der Investitur des deutschen Kronprinzen mit dem Hosenbandorden stand vor dem Throne, die Königin zu seiner rechten, der Kaiser zur Linken in der Uniform des englischen Armeebataillons. Der Kronprinz trug die Uniform des ersten Armeeregiments zu Fuß und hielt auf einem seitlichen Säulen vor dem König, als dieser ihm den Orden um den Hals legte. Als dann hielt der König an den Kronprinzen eine herzliche Ansprache und wandte sich in tiefs bewogenen Worten an den Kaiser, besprach dessen Besuch, der in die Zeit eines schwierigen Schlusses falle und verweilte dann bei den persönlichen und anderen Beziehungen, welche beide Länder schlinde. Während der Feier standen hinter dem König Herzoge von Cambridge, von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz Carl von Dänemark und die übrigen Fürstlichkeiten, alle in Uniform. Ihnen waren Prinz Christian von Schleswig-Holstein und der Herzog von Connaught. Zur Linken der Königin standen die Prinzessinnen und Lady Roberts, Lady Rossetti gleichfalls zugegen. Die Ansprache des Königs machte einen Eindruck.

* London, 29. Januar. (Telegramm.) Der König zusteht an, daß die Trauerdecoration der Gebäude an den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegt, putzen, nicht länger für daß

* Madrid, 29. Januar. (Telegramm.) Spanien sendet zur Flottenparade nach Spithead den Abgeordneten

* Petersburg, 29. Januar. (Telegogramm.) Das Medizinaldepartement hat Afghanistan für drososfrei erklärt.
* Peking, 29. Januar. (Neuer.) Hsia hien hien, ein Sohn des bekannten Freimaurergründers von Hsuehung und Schih si, Mitglied des Tsung li Yamen, die beide bei jüngsten Unruhen eine verantwortliche Führerrolle gespielt haben, wurden am Sonntag in japanischen Wachzel von Peking verhaftet. Sie werden bis zu ihrer Bestrafung gefangen

* Shanghai, 29. Januar. (Teleg.) Ein Telegramm der "North-China Daily News" berichtet: Li Hung-chang lebt an hochgradigem Fieber, es seien Leberaufkommen mirb gesmeifelt. — Vor 2. Januar wurden Tschinana und Natsin hinat-

Verantwortlich Redakteur Dr. Herm. Rüdning in Leipzig.
Für den wissenschaftlichen Theil Adolf Kautzsch in Leipzig.